



Des Landmanns Sonntagsblatt.

— — —
Allgemeine Zeitung
für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft.

Nr. 26.

Beilage zum „General-Anzeiger“.

1905.

— — — Jeder Nachdruck aus dem Inhalt dieses Blattes wird gerichtlich verfolgt. (Gesetz vom 19. Juni 1901.) — — —

Das Minorka-Huhn.

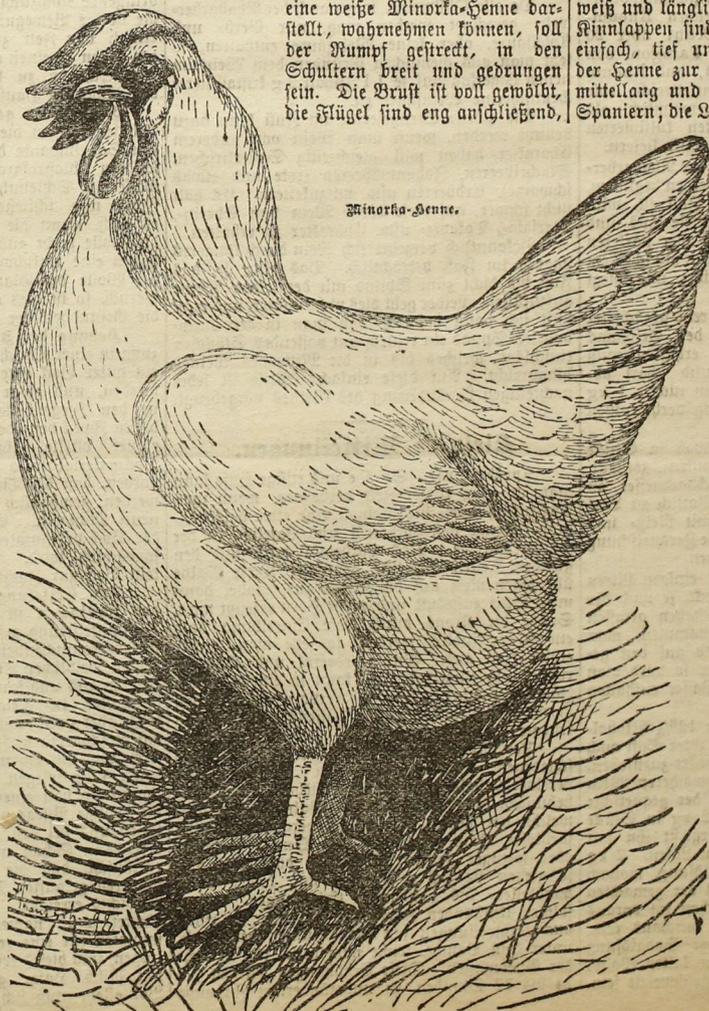
Von Karl Zieske. (Mit Abbildung.)

Die Minorka gehören zu den spanischen und mithin zu den Mittelmeerassen. Englische Geflügelschriftsteller behaupten, daß in den Jahren 1834 oder 1835 von der spanischen Insel Minorka die ersten Vertreter dieser Rasse nach England gebracht worden sind, und wir müssen diese Hühner als die Stammeltern der heutigen Minorka betrachten; denn es ist unzweifelhaft, daß lediglich die Engländer die Minorka zu der heutigen Vollkommenheit gebracht haben. Wie nämlich die fortwährend aus Italien nach Deutschland kommenden raffelosen Hühner keinerlei Ähnlichkeit mit den Italienern haben, welche heute auf unseren Ausstellungen gezeigt werden, so besteht auch zwischen den Stammeltern und den heutigen Minorka ein himmelweiter Unterschied. Namentlich gegen das Ende der siebziger Jahre des vorigen Jahrhunderts erlangten die Minorka auch in Deutschland große Verbreitung, und ihre Beliebtheit verdanken sie neben ihrer stolzen Figur vor allem dem Umstande, daß sie eine unserer besten Wirtschaftshühner sind. Die Chronik dieser Minorkarasse weist aber auch mancherlei gefährdende Momente auf. So waren z. B. die Minorka vor noch wenigen Jahren in großer Gefahr, ihre Eigenschaften als Nutzhuhn ersten Ranges einzubüßen; denn die Rassezüchter hatten es sich zur Aufgabe gestellt, riesenhafte Kämme und große, reinweiße Ohrscheiben herauszuzüchten. Daß dabei die übrigen Körperteile und Formen vernachlässigt wurden, ist selbstverständlich, und man konnte auf den Ausstellungen Minorka mit Riesenkämmen wahrnehmen, aber die Hühner hatten einen sehr

kurzen Rücken und oft sogar einen Steißschwanz. Glücklicherweise ist man von dieser Verirrung bald zurückgekommen, und man sieht so übermäßig große Kämme, welche bei der Winterkälte gar zu leicht erfrieren, nur noch selten, dafür aber kräftige Tiere mit massigem Bau und langem Rücken.

Wie wir an unserem heutigen Bilde, das eine weiße Minorka-Henne darstellt, wahrnehmen können, soll der Kumpf gestreckt, in den Schultern breit und gedungen sein. Die Brust ist voll gewölbt, die Flügel sind eng anschließend,

und der Schwanz, der bei dem Hahn lange, schön gebogene Sichel Federn hat, soll hoch getragen werden, aber doch nicht steil sein. Auf dem hohen, schön gebogenen, mit reichem Behang versehenen Halse ruht ein langer, breiter Kopf mit mittellangem, kräftigem Schnabel. Die Augen sind lebhaft, die Ohrscheiben wachstweiß und länglich rund. Die tief herabfallenden Flinnlappen sind schön gerundet, der Kamm ist einfach, tief und regelmäßig gezackt und bei der Henne zur Seite geneigt. Die Beine sind mittellang und stämmiger als bei den anderen Spaniern; die Läufe erscheinen bei den schwarzen



Minorka-Henne.

Minorka schwärzlich, bei den weißen blaß fleischfarben. Trotz der geringen Höhe von etwa 60 cm erreichen die Minorka ein Gewicht bis zu 5 kg. Wie bereits angedeutet, unterscheidet man bei dieser Rasse ein reines, metallisch glänzendes Schwarz oder Weiß.

Was nun den wirtschaftlichen Wert der Minorka anbetrifft, so nehmen sie zunächst unter den spanischen Rassen, und zu diesen zählen auch die Andalusier, die erste Stelle ein. Auch im Vergleich mit den anderen Nutzarassen lassen sie sich nicht so leicht überflügeln, denn es weist eben jede Hühnerart seine besonderen wertvollen Eigenschaften auf. Im Legen z. B. werden die Minorka kaum von einer anderen Art übertroffen werden, denn sie liefern im Jahre durchschnittlich 160 bis 180 große, weißschalige Eier, die nicht selten bis 80 g wiegen. Ein Fleischhuhn sind die Minorka allerdings nicht, und auch zur Mast sind sie nicht vorteilhaft zu verwerten. Nichtsdestoweniger ist das Fleisch dieser Tiere recht feinsäferig, saftig und wohlschmeckend, was nicht von allen anderen Rassen behauptet werden kann. Die Aufzucht der Küden gestaltet sich auch ziemlich leicht, da sie sich schnell befiedern, rasch heranwachsen und sich nicht schwer aufziehen, wenn sie bei kältem Wetter genügend Schutz finden.

Widen, das Fleisch darauf findet sich dann schon bei der Mast.

Zur Putenzucht. Die Truthühner- oder Putenzucht bildet in einigen Gegenden einen recht bedeutenden Erwerbszweig mancher Wirtschaften, und richtig betrieben, bringt der Verkauf der ausgemästeten Puten sehr hohe Erträge. Die Hauptschwierigkeit bei der Putenzucht besteht darin, daß die Tiere in der Jugend sehr zart und gegen Witterungseinflüsse äußerst empfindlich sind. Deshalb muß auch bei unserm Klima ein trockener, warmer Stall mit reiner, gesunder Luft als erste und Hauptbedingung des Gelingens bezeichnet werden. Wo ein solcher nicht vorhanden ist, da verzichte man von vornherein auf die Putenzucht, denn sie kann nicht gelingen. Aber auch dort, wo der Stall allen Anforderungen genügt, sind die kleinen Küchlein anfällig gegen die Einwirkungen von Feuchtigkeit und Kälte, aber auch vor zu starker Sonnenhitze zu schützen. Während der ersten 24 Stunden lasse man die Küchlein ruhig unter der Glucke, bis sie trocken geworden sind; Nahrung bedürfen sie während dieser Zeit noch nicht. Dagegen sind sie gegen Kälte sehr empfindlich und müssen daher, wenn sie alle ausgetrocknet sind, in ein wärmeres, nötigenfalls geheiztes Lokal gebracht werden, in welchem die Temperatur nicht unter 10 Grad R sinken darf. Dem Nichtbeachten dieser Vorschriften sind hauptsächlich die häufigen Mißerfolge in der Putenzucht zuzuschreiben. **Re.**

Zur Bekämpfung des Trauben- und Springwurms. In dem letzten Jahre durch die Weinbauanderelehrer in der Provinz Versuche angestellt, über welche nachstehende Ergebnisse vorliegen: 1. Die Erfolge des Abfangens mittels Klebefächer waren durch die Verzögerung der Flugperiode der Motten sehr ungleich, und es gelang vollständig, die Gebiete wurmfrei zu machen, zumal viele der Motten beim Abfangen bereits wieder Eier abgelegt hatten. Immerhin waren die Ergebnisse recht befriedigend. So wurden abgefangen 3 B. in Bernkastel 190 650, Graach 192 803, Wehlen 490 150, Steeg 66 000, Wiesport 114 296, Drohn 39 708 Motten. Jedenfalls hat sich die Benutzung der Klebefächer bewährt und wird zur Verminderung des Insektes wesentlich beitragen, wenn gemeinsam innerhalb der sämtlichen Gemartungen vorgegangen, eventuell schon im Winter mit dem Sammeln der Puppen begonnen wird. 2. Wegen Mangels an Arbeitskräften wurden an der Saar zumeist Lampen mit bestem Erfolg benutzt. Bei windstiller Nacht weist die einfache Petroleumlampe mehr Motten auf als die Sturmlampe. Haupterfordernis ist auch hier, daß die Lampen in der ganzen Gemartung zur Aufstellung gelangen und die Fangsteller so groß wie möglich sind. 3. Die Bekämpfung des Widders mittels Horstul hat sich als wirksam erwiesen. Die von der östigen Flüssigkeit getrockneten Würmer bereiten alsbald. Es zeigt sich aber auch, daß nicht allein diese vernichtet wurden, sondern auch das Gesein gelitten hatte, denn der betroffene Teil wurde nach einigen Tagen schwarz und fiel ab. Wird der Versuch später ausgeführt, so ist der Schaden durch das Mittel zwar geringer, durch den Wurm selbst aber größer. Dasselbe verliert auch dadurch an Bedeutung, daß es nicht schon angewendet werden kann, ehe der Wurm seine verheerende Tätigkeit begonnen hat. Für die endgültige Beurteilung des Mittels müssen die weiteren Beobachtungen der behandelten Stöcke abgewartet werden. Immerhin läßt sich schon sagen, daß die hohen Kosten (5 M. pro Liter) und der sehr hohe Arbeitsaufwand (eine Person behandelt einen Morgen in vier bis fünf Tagen) gegen die allgemeine Anwendung sprechen. Mit einer bedeutend billigeren Herzölseifenlösung läßt sich ebenfalls eine gute Wirkung erzielen. 4. Das bergische Mittel hat sich in keinem Falle bewährt, obwohl die Partzellen bei trockenster Witterung nach Vorschrift dreimal bestäubt wurden. Gegen *Peronospora* und *Oidium* konnte das Mittel noch nicht angewandt werden; gegen diese Krankheitsformen haben sich jedoch bereits die Bortelaiser Bräue oder feinst gemahlener Schwefel bestens bewährt. Dazu kommt, daß das bergische Mittel pro 100 kg 60 M. kostet, aber nach Professor Kulisch nur 15 M. wert ist. Es enthält nämlich 12% Kupferbitriol, 13% Schwefel, 8% Chloralkali und etwa 40% Aschalkali, sowie beträchtliche Mengen erdiger Bestandteile. **M. Wa.**

Die Gewinnung des Zwiebelkerns. Wer nur geringe Mengen Zwiebelkern braucht, tut

am besten, wenn er seinen Bedarf aus einer guten Samenhandlung bezieht. Im allgemeinen ist aber der Samenbau im großen bei der Zwiebel sehr lohnend, denn auf einem Morgen kann man 150 kg Samen ernten, und da 1 kg im Durchschnitt mit 2 bis 3 M. bezahlt wird, lohnt es gewiß der Mühe. Zur Samenerzielung wählt man die schönsten, festesten, ausgewachsenen Zwiebeln mit kurzen feilen Hälsen und pflanzt die an einem trockenen und frostfreien Ort durchwinterten Zwiebeln auf gut zubereitetem Boden 1 2/3 cm tief in die wärmste Stelle des verfügbaren Landes, denn nur dort reift der Same gut aus. Haben die Samenstengel eine ziemliche Größe erlangt, so werden sie über oben an den Köpfen zusammengebunden, damit sie durch den Wind nicht geknickt werden. Ist der weiße Same schwarz geworden, so schneidet man die Köpfe ab, bringt sie zum Abtrocknen auf einen luftigen Boden, reibt den Samen später aus und bewahrt ihn nach der Reinigung trocken auf. Haut man verschiedene Sorten an, und soll der Same rein bleiben, so muß man die Zwiebeln sehr weit auseinander pflanzen, damit sie sich nicht durch den Wind gegenseitig befruchten können. Die Samenköpfe dürfen weder zu spät noch zu früh geerntet werden. Beim zu frühen Abschneiden können die Samenfrüchte, auch wenn die Köpfe zum Nachtrocknen aufgeschlagen werden, nicht mehr zur vollen Reife gelangen, so daß dann ein hoher Prozentsatz derselben nicht keimfähig wird. Würde man die Büschel aber so lange sitzen lassen, bis der Same schwarz geworden, so würde wieder ein großer Teil bei Regen und Wind ausfallen und ein anderer Teil von den Vögeln gefressen werden, da diese dem Samen sehr nachstellen. **Es.**

Subsiläum eines Gartenbuchs. Von Johannes Böttner's Gartenbuch für Anfänger, einem Werke, das wir unseren Lesern schon oft als ausgezeichnet empfohlen haben, und das Ende 1895 im Verlag der Königl. Hofbuchdruckerei Trowitzsch & Sohn in Frankfurt a. Oder zum erstenmal erschienen, ist in diesen Tagen das fünftausendzweite Tausend mit dem Bildnis des Verfassers als „Subsiläum-Ausgabe“ herausgekommen. Das Gartenbuch hat mit seinem 25. Tausend in so kurzer Spanne Zeit einen Rekord auf dem Gebiete der Gartenbau-literatur erreicht, der sobald nicht geschlagen werden dürfte, und der um so bemerkenswerter ist, als der Preis von 6 Mark für manchen Gartenfreund eine immerhin nennenswerte Ausgabe bedeutet. Der Verfasser Johannes Böttner ist übrigens seit 20 Jahren verantwortlicher Redakteur des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau.

Nachkeryeninfekt. Die rübenartigen Wurzeln der aus Virginien stammenden Nachkerye (*Oenothera biennis*), die seit 1614 in Europa an Afern und auf Sandfeldern verwildert zu finden ist, bisweilen auch unter dem Namen *Rhapontika* (siehe auch unsere Abbildung)

angebaut wird, liefern wohl den nahrhaftigsten, wohlgeschmecktesten Salat, den das Pflanzenreich bietet. Der Samen von kultivierten Pflanzen, welche viel dickere, zartere Wurzeln liefern als die der wildwachsenden Nachkerye, ist in jeder Samenhandlung käuflich. Man sät sie im März im Freien aus und verpflanzt sie dann in 40 cm Entfernung auf ein gut gedüngtes Beet, das man recht oft lockert und unkrautrein hält. Die Wurzeln erreichen erst im zweiten Jahre die für Nahrungszwecke erforderliche Stärke. Sie werden im Herbst je nach Bedarf aus dem Boden genommen. Man entfernt von den Wurzeln das äußere Häutchen, kocht sie in Salzwasser weich und bereitet den Salat ganz so wie aus Selleriewurzeln. Wer diesen Salat einmal gekostet hat, wird ihn nie wieder missen mögen. **H. M. W.**



Rhapontikawurzeln.

Stachelbeerwein. Auf folgende, in England weit verbreitete Art kann man einen ausgezeichneten, starken Stachelbeerwein herstellen. Die Früchte sollen nicht vollständig reif sein. Kleine Beeren sondert man von den großen, die am besten sind, aus. Stiel und Bügel werden entfernt. Von diesen so vorbereiteten Beeren werden 20 kg in einem sauberen Kübel zerquetscht und mit 20 l Wasser vermischt, das Ganze wird mit den Händen gut durchgearbeitet. Nach 24 Stunden wird die Masse durch ein grobes leinenes Tuch gepresst. Den Treibern werden noch 5 l Wasser zugefügt, damit alles vollends herausgezogen wird. Der so erhaltene Saft erhält einen Zusatz von 15 kg Zucker; soll der Wein weniger feurig sein, dann genügen auch 12 kg Zucker. Diese Mischung bewahrt man nun in einem gut bedeckten Gefäß bei einer Temperatur von etwa 12° C ein bis zwei Tage auf. Um diese Zeit wird bereits die Gärung begonnen haben. Man füllt alsdann die Flüssigkeit in ein Faß, das spundvoll gehalten und stets von dem durch das anfangs offene Spundloch ausgestoßenen Schleim gereinigt werden muß. Nach der stürmischen Gärung wird der Spund eingesteckt, und zwar zuerst einige Wochen lang locker, dann fest und luftdicht. Im kommenden Februar oder März wird der Wein klar sein, man zieht ihn dann auf Flaschen ab. Man kann den Wein aber auch gegen Neujahr ablassen, mit Haufenblase schön und nun erst im April oder Mai abziehen. **W. M.**

Frage und Antwort.

Ein Ratgeber für jedermann.

(Da der Druck der hohen Auflage unseres Blattes sehr lange Zeit erfordert, so hat die Fragebeantwortung für die Leser nur Zweck, wenn dieselbe beifällig erfolgt. Es werden daher auch nur Fragen beantwortet, denen 20 Zeilen in Breitenmaßen beigemessen sind. Dafür findet dann aber aus jeder Frage direkte Berücksichtigung. Die allgemein interessierenden Fragestellungen werden außerdem hier abgedruckt. Anonyme Zuschriften werden grundsätzlich nicht beachtet.)

Frage 89. In meinem auf moorigem, etwas lehmigem Wiesenboden neu angelegten Gemüsegarten werden frisch gepflanzte Salatpflanzen zerstört. Der Fraß besteht in einem Ausschneiden des Schaftes in und dicht über der Erde. In einem Stengel habe ich die anliegende Made gefunden. Auch eben altgegangene Gurken weilen. Der Wurzelhaft ist ausgehöhlt. Mit welchem Schädlings habe ich zu tun, und wie ist abzuwehren? **B. in Gr.**

Antwort: Die eingesandte Made ist eine Schnellkäfer-Larve, ein sog. „Drahtwürm“, und zwar speziell von *Laeon murinus*, dessen Larven gewöhnlich in Humusboden leben. Die Bekämpfung dieses Schädlings, der mehrere Jahre im Larvenzustande im Boden bleibt, dürfte bei Ihnen am besten durch das Ausheben der am meisten Raube als krank sich zeigenden Pflanzen, unter Anwendung eines kleinen Handpatens, Abschütteln der daran haftenden Erde auf Tücher und Sammeln und Vernichten — durch Verfüllung an Gesträuch — der so frei gewordenen Drahtwürmer geschehen. Die Anwendung von Anlodungen, welche an abgeschälte Ruten gesteckt, in Entfernungen von 1 1/2 bis 3 m etwa 10 cm in den Boden eingesenkt und alle acht Tage ausgehoben bzw. erneuert, wobei die daran vorgefundnen Larven gesammelt werden, ist gleichfalls sehr gut. Solche Anlodungsmittel sind außer Kartoffelstüben Rapsstüben, Kohl- und Salatstrünke sowie Kürbistübe. Für Garten empfehlen sich namentlich Salatstrünke. Die Drahtwürmer machen sich in der Nacht über die Strünke her und müssen dann am Morgen eingesammelt werden.

Frage 90. Auf welche Weise kann ich die Tauben des Nachbarhauses von dem meinen, welches mit Efeu und sonstigen Blumen geschmückt ist, fernhalten? Erdbien in Branntwein eingeweicht habe ich schon erfolglos angewandt. Gibt es ein anderes nützliches Mittel? **W. L. in G.**

Antwort: Ein unfehlbares Mittel, die Tauben von Ihren Gewächsen zu vertreiben, gibt es nicht; es lassen sich höchstens Vorichtsmaßregeln anwenden. Zu diesen gehören die sogenannten Vogelkugeln, welche in allen möglichen Gestalten bestehen können und allbekannt sind. Wenn Sämereien an der Erde gesät werden sollen, empfiehlt sich das Bedecken dieser mit dornigen Sträuchern oder Fichtenzweigen. Der Efeu dürfte sich durch Anbringung von Rehwurzeln hinreichend schützen lassen. **Hg.**

Allerlei Neues aus Feld und Garten, Haus und Hof.

Zu reichliche Düngung junger Obstbäume kann ein Plagen der Rinde verursachen, weil der Baum die Nährstoffe nicht in der Krone verarbeiten kann. Es sammelt sich alsdann zwischen Splint und Rinde Wasser an, welches letztere abläßt und sprengt. Der spätere Luftzutritt bringt die Stelle dann zuweilen zum Austrocknen und den Baum somit zum Absterben. Als Vorbeuge ist das Schröpfen anzuwenden. Bäume, welche den Fehler bereits zeigen, erhalten einen Verband. M.
Saltbarmachung von Holzgefäßen. Um Holzgefäße, die zum Aufbewahren von Flüssigkeiten dienen, vor dem Eindringen der Flüssigkeiten in die Holzporen und der damit verbundenen raschen

Ferderung des Holzes zu schützen, hat sich ein Garzfirmis bewährt, der aus 1 kg Gellack, 125 g Kolophonium, 125 g venetianischem Terpentin und 6 l Spiritus besteht. Die Harze werden geschmolzen und die noch flüssige Masse mit dem Spiritus übergossen. Holzgefäße für heiße Flüssigkeiten dürfen mit diesem Firmis nicht überstrichen werden, weil er bei 70° C zu erweichen beginnt. W. M.
Gurkensamen kann man sehr leicht aus völlig reifen Gurken gewinnen. Man läßt die Gurken, wenn sie ganz gelb geworden sind, einige Tage liegen, schneidet sie dann der Länge nach durch und drückt mit dem Daumen die Gallerte mit den Samen in ein Gefäß. Hierin bleiben die Samen

8 bis 14 Tage, auch länger, bis die den Samen anhaftende Gallertmasse verfault ist. Durch tüchtiges Spülen mit reinem Wasser und durch wiederholtes Abgießen des Schmutzwassers werden die Samen alsdann vom Schmutz gereinigt und zum Trocknen so hingelegt, daß die Spalten, die ihnen sehr nachstellen und die besten Körner auszuwählen, nicht daran können. Taube Körner schwimmen beim Reinigen mit dem Wasser ab. Die durchschnittenen Gurken können wie Senfgurken eingemacht werden. W. M.

Alle Zusendungen an die Redaktion sind zu richten an die Adresse des Herrn F. Neumann in Neudamm. Im Mitarbeiterblatt aller Leser wird höchlichst gebeten.

Insertate.

Schnelle Aufzucht, rasche Mast erzielt man mit
Grodmann's Litterkalk
 Marke B mit dem Zwerg. Regt die Fresslust kolossal an. Kofien ca. 1 Pf. täglich, da nur ein Eßlöfel voll pro Kopf u. Tag ins Futter gemengt wird. Probepostpaket 350 Mt. fr., 12^{1/2} Kilo 6,50 Mt., 25 Kilo 11 Mt. franco p. Bahn.
M. Brockmann,
 Chem. Fabrik,
 Leipzig,
 Gurtisch 22.

Verlag von J. Neumann in Neudamm.
 Als bewährtestes Viehzarzneibuch kann empfohlen werden:
Wagenfeld's Tierarzneibuch
 und Gesundheitspflege der landwirtschaftlichen Haustiere. Neunte, verbesserte Auflage. Von M. Preusse.
 Mit 174 Text-Abbildungen. Preis jein gebunden 6 Mk.
 Trotz der vielen Bücher auf diesem Gebiete ist der Wagenfeld's wohl das beste, angelegentlich und speziell vom Praktiker geschätzte Viehzarzneibuch. Schon daß von einem Bände neunzehn Auflagen erschienen können, ist ein Zeichen für seine große Brauchbarkeit. Wer also ein Tierarzneibuch noch nicht in seinem Besitze hat, der greife getrozt zu dem allberühmten Wagenfeld's. Derselbe wird sich im nächsten als zuverlässiger, unentbehrlicher Hausfreund erweisen.
 Zu beziehen gegen Einzahlung des Betrages franko, unter Nachnahme mit Postaufschlag.
J. Neumann, Neudamm.
 Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen.

Kolik!
„Lysokolikon“
 Leicht anwendbar! Zahlreiche Anerkennungen!
 Zu beziehen zum Preise von Mt. 3.00 per Flasche von
Otto Schlegel, Belgern,
 (a. Elbe)
 Laboratorium für Veterinärarzneien. Agl. priv. Köpen- Apotheke.
 Wir versenden echte
Italiener Zudthühner (131 & Mt. 1.20, größte & Mt. 1.40. Bei 20 Stück franko. Garantie lebende Ankunft. Bestenfalls unter ind. Riesenans. Brachtaria, Mt. 4.— Preisliste gratis.
Gesellschaft Germania, Guben i. Geben.

Ein gewaltiger Fortschritt
 ist das neue Modell des
Teutonia-Zentrifugal-Milch-Separators.
 Verlangen Sie Prospekte u. Offerten.
Märk. Maschinenbau-Anstalt „Teutonia“, Frankfurt (Oder) H.S.

„SUPERIOR“
Fahrräder, Nähmaschinen
 sind entschieden die vorzüglichsten u. trotzdem ausserordentlich billig! — Haben Sie Bedarf in Fahrrädern, Nähmaschinen u. Fahrrad-Zubehörteilen, so fordern Sie unseren Hauptkatalog, der Ihnen kostenlos zugestellt wird; derselbe bietet reichhaltigste Auswahl bei allerbilligster Preisstellung.
Hans Hartmann G. m. b. H.
EISENACH No. 29.

Die Destillation im Haushalte!
 nebst Unfang Hauskruerei u. Weinbrennerei, 10. Aufl., 160 S., illust., eine höchst vollkommene Sammlung zur erprobten, vielkündigen Bewährtheit, wertvolle Recepte zur mühseligen Selbstverfertigung aller alltagsbedürftigen u. allschweren Getränke. In jedem Haushalte kinderleicht ausführbar. Gegen Einzahlung von nur 50 Pfg. in Marken oder bar direkt vom prakt. Destillateur u. Techn. Chemiker Max Ed. M. Noa, Hofl., Berlin N. 24, Glatf. Str. 5. (87 300.000, 60.000, 30.000 bis abwärts 240 Fr. sind mit einem Lose zu gewinnen. Jedes Los ein Treffer! Jährlich sechs Ziehungen: 1. Februar, 1. April, 1. Juni, 1. August, 1. Oktober, 1. Dezember. Kleinster Treffer ca. 50.000. Anstelle 2 Mk. 4.— G. Rappolt, Frankfurt a. M. 9. Prospekt gratis.

Flechten,
 Psoriasis (Schuppenflechte) trockene und nässende Flechte, Hautflechte, Kropfblöde Ekzeme, Bartlücken, Hefeschlechte, Santalinschlechte u. Weissenauer oder Art heilt gründlich die beherrschende (79)
Universal-Heilsalbe,
 4 Dose 2 Mt., giftig u. säurefrei, tägl. 4-5mal 2malige Verwend. geg. Blasenentzünd. Durch die Apotheken in Weinböhle (Saalfeld) Nr. 24. Bestand: St. Veneser, Wapptal, Eigelb je 20; Wachs, Watat, Benz. Terp. je 5; Euphorin 2.

Magenleidenden
 teils ist dies nicht gerne und unentgeltlich mit, was mich von qualvollen Magenbeschwerden u. Magenkrämpfen befreit hat.
 Frau L. Woell,
 Duerf. & Göppingen (Württemberg.)
Koche auf Vorrat!
 (102)

Kauf Musikinstrumente
 v. d. Fab. Hermann Dölling jr.
 Markneukirchen i. S. No. 353.
 Kataloge gratis und franko.
 über meine Blechharmonikas wolle man Extra-Katalog gratis verlangen.

Bei Alten, schmerzhaften Fussleiden
 (offenen Füßen, eiternden Wunden etc.) hat sich das Sell'sche Universal-Heilmittel, bestehend aus Salbe, Gaze, Bluteinigungstheer (Preis kompl. Mt. 2.50) vorzüglich bewährt. Schmerzen verschwinden sofort. Zweierlei angschrieben laufen fortwährend ein. Das Universal-Heilmittel, präpariert mit 4 goldenen Medaillen, ist nicht nur allein zu beziehen durch die Sell'sche Apotheke, Tierhofen 132 (Nied., Bayern). Sell's Universal-Heilsalbe, Gaze u. Bluteinigungstheer sind gef. gesücht.
Beste, billigste, älteste Buchführung.
Tagebuch f. d. Buch u. Rechnung führenden Landwirt
 von Ökonomen Dr. Eisbain und Dr. Kirstein.
 Ausgabe A für Wirtschaften bis zu 50 Hektar 2 Mk.
 Ausgabe B für Wirtschaften bis zu 120 Hektar 3 Mk.
 Ausgabe C für Wirtschaften bis zu 250 Hektar 4 Mk.
 In der Anlage: Kassensatzung zur Berechnung der Ertragsnisse der einzelnen Betriebszweige und Formular zur Aufstellung einer Selbsteinschätzung für die staatliche Einkommensteuer. Dazu unentbehrlich: Praktische Anleitung zur einfachen Buchführung und Selbsteinschätzung für den Landwirt. 1 Mk.
 Zu beziehen von **J. Neumann, Neudamm 1.**

Für nur 2,50 Mt.
 verleihe ich einen gutgehenden Wecker mit nachweisendem Silberblatt-Kunstwerk für 2 1/2 Mk. Folgt ein elegant angelegter, patentant. gesücht. Kronenwecker mit nachweisb. Silberbl. sehr laut und feine weck. 1. Nur 8,30 Mk. Folgt eine edel. silb. Rem.-Uhr, 6 Rubis, m. doppelt. Goldrand, 2 1/2 Mk. Schrift. Garantie. Wer wirklich viel Geld beim Einkauf solcher Ware sparen will, besäume nicht, meinen neuesten, reich illustrierten Katalog über sämtl. Uhren, Ketten, Gold- u. Silberwaren c. grat. u. foto. zu verl. Uhrmacher u. Wiederverkäufer verlangen meinen neuesten Katalog-Katalog. Fortschritte u. billige Preisverhältnisse in Uhren, Souveränen, Perleketten, Ketten u. Goldwaren c. (79) Verlang nur gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung. Porto u. Verpackung extra. Aniansch gesücht.
Hugo Finow, Hannover 87.
 Ihren billigeren Quantität:
 Gold-Rem.-Uhr, 80 Rub. . . . 8,25
 Edl. silberne Herren-Rem. . . 6,75
 Edl. silberne Damen-Rem. . . 6,75
 Goldene Damen-Remont. . . 13,25
 Weckeruhren mit Abstecker . . 1,60

Week's Apparate zur Frischhaltung aller Nahrungsmittel
 sind berufen, eine Umwälzung in der Küche aller Länder herbeizuführen.
Einfach, solide, zuverlässig.
 Seit Jahren haben sich die Apparate in zehntausenden Familien bewährt. Für Hotels, Pensionen, Krankenhäuser, Genesungshäuser von epochemachender Bedeutung.
 Man verlange ausführliche Drucksachen, sowie Probennummern der Zeitschrift „Die Frischhaltung“ von
J. Week, C. m. b. Haftung, Gießen, Amtsäckingen (Bader).

100% sparen Sie
 beim Einkauf dieser hochfeinen 6-Pfennig-Zigarre.
 Diese 11 Vorstentanden Pflanzenzigarre kostet 1000 Stk 30 Mk. Probe 100 Stk 4 Mk. franko Nachnahme sehr günstig für Händler. M. Dick, Schwepnitz i. S. No. 203.
 1. Schwepnitzer Zigarren-Fabrik
 Versand 300 Stück 11 Mark franko Nachnahme an jedermann. (127)
 ff. 1-Pfennig-Zigaretten 1000 Stück 5 Mark. ff. 2-Pfennig-Zigaretten 1000 Stück 10 Mark.

Für Redaktion: Bodo Grundmann, für die Inserate: Joh. Neumann, Druck: J. Neumann, sämtlich in Neudamm. — Verlag von Carl Voel, Remberg (Weg. Halle).